



**Ekonomická
fakulta
Faculty
of Economics**

**Jihočeská univerzita
v Českých Budějovicích
University of South Bohemia
in České Budějovice**

University of South Bohemia in České Budějovice

Faculty of Economics

Department of Regional Management

Masterarbeit

Regionale Identität: Die Rolle Tschechiens und Polens bei der Erhaltung der Sorbischen Identität

Autor: Maëla Barçon

Tutor der Masterarbeit: Prof. Dr. Doris Fetscher

České Budějovice 2021



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule



Westsächsische Hochschule Zwickau
University of Applied Sciences

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1. Theoretischer Rahmen	2
1.1. Die sorbische Identität.....	2
1.2. Anerkennung der Sorben innerhalb und außerhalb Deutschlands	3
1.3. Die Verteidigung der sorbischen Identität	4
2. Methodik und Forschungsdesign	5
2.1. Experteninterview	5
2.2. Partnersuche	5
2.3. Durchführung der Interviews	6
2.4. Transkription und Datenverarbeitung	7
3. Ergebnisse	8
3.1. Eine starke aber bedrohte Minderheit	8
3.2. Die sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen sind vor allem historisch und kulturell.....	9
3.3. Diese Beziehungen stehen vor großen Herausforderungen	10
3.4. Deutschland ist allgegenwärtig in sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen.....	11
4. Diskussion.....	12
4.1. Die Sorben ins rechte Licht rücken	12
4.2. Die Sorben auf institutioneller Ebene unterstützen	13
4.3. Die Wirtschaft in der Lausitz beleben.....	14
4.4. Die sorbischen Sprachen revitalisieren	15
Fazit.....	17
Literaturverzeichnis	18

Einführung

Der Schutz der nationalen Minderheiten wurde zum integralen Bestandteil der Europäischen Union ab 1993 (European Union Agency for Fundamental Right, 2010). Die neuen Mitgliedstaaten der EU müssen sich verpflichten, die Minderheiten zu respektieren und zu schützen. Laut der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten gehören mehr als 50 Millionen Menschen zu einer Minderheit in der EU. Eine nationale Minderheit ist ein Volk, das es nie geschafft hat, sein eigenes Land zu gründen, und daher auf dem Gebiet eines Staates lebt. Sie ist durch Grenzziehungen und historische Ereignisse entstanden (Federal Union of European Nationalities, n.d.). Dazu gehören die Sorben. Die Sorben sind eine slawische Minderheit, die seit mehr als 1500 Jahren in der Lausitz in Deutschland leben (Minority Rights Group International, n.d.). Offizielle Zahlen gehen aktuell von rund 60 000 Sorben aus, von denen nur die Hälfte Obersorbisch oder Niedersorbisch spricht. Sie wurden viele Jahre lang unterdrückt, nach dem zweiten Weltkrieg aber offiziell von Deutschland anerkannt (Rehor, 2013: 5). Heute sind sie geschützt, stehen aber vor großen Herausforderungen. Die sorbischen Sprachen sind bedroht und könnten in den kommenden Jahren verschwinden (Minority Rights Group International, n.d.). Die sorbische Kultur ist auch wegen des Kohlebergbaus auf eine Probe gestellt, da dieser viele Dörfer in der Lausitz zerstört hat und die Einwohner dazu gezwungen waren, umzuziehen. Das sorbische Gebiet steht vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Entvölkerung (Kurpiel, 2020). Außerdem wurden in den letzten Jahren rassistische Handlungen berichtet. (Balzer, 2019). Auf Grundlage aller dieser Fakten stellt sich die Frage nach der Zukunft der Sorben und dem Überleben ihrer Identität.

In der Vergangenheit konnten die Sorben immer auf die Hilfe von Tschechien und Polen zählen, um ihre Identität zu verteidigen. Die drei Völker sind geographisch, historisch, sprachlich und kulturell eng verbunden (Kurpiel, 2020). Zweck dieser qualitativen Forschung ist es, sorbisch-tschechische und sorbisch-polnische Beziehungen zu untersuchen, um zu erfahren, ob diese zum Überleben der Sorben beitragen können und wenn ja, wie. Die Forschungsfrage ist daher: Inwiefern können Tschechien und Polen die Sorben bei der Erhaltung ihrer Identität unterstützen? Der erste Teil dieser Arbeit widmet sich der Präsentation des sorbischen Volkes, ihres Statuses in Deutschland und in der Europäischen Union sowie ihre aktuelle Situation als kleine Minderheit. 6 Interviews wurden mit wichtigen Akteuren in der sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen auf Englisch, Deutsch und Tschechisch durchgeführt. Die Ergebnisse werden in den Teilen 3 und 4 ausgewertet und diskutiert.

1. Theoretischer Rahmen

1.1 Die sorbische Identität

Der Begriff Identität bezieht sich auf Ähnlichkeit, Einheit, persönliche Identität, kulturelle Identität und Identifizierung (Baudry & Juchs, 2007: 157). Um eine Identität zu bewahren, ist es wichtig, zu kommunizieren und Erinnerungen, Geschichte, Werte und Traditionen weiterzugeben (Zimmermann-Steinhart, 2005). Die Sorben sind ein slawisches Volk, das erstmals 631 nach Christus erwähnt wurde (Weiß, 1999: 115). Sie haben die Karpaten in Mittel- und Osteuropa in der Mitte des 6. Jahrhunderts verlassen und sich im Westen zwischen Elbe und Saale niedergelassen (Rehor, 2013: 4). Kurz vor dem 10. Jahrhundert haben die Sorben ihre politische Unabhängigkeit verloren und wurden danach bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs unterdrückt. 1948 wurden sie anerkannt und durch das „Gesetz zur Wahrung der Rechte der sorbischen Bevölkerung“ geschützt, das von der Deutschen Demokratischen Republik verabschiedet wurde. Trotz allem haben die Sorben es immer geschafft, ihre Identität zu bewahren, sowohl auf der linguistischen als auch auf der kulturellen und territorialen Ebene.

Die Sorben leben in der Lausitz, an der Grenze zu Tschechien und Polen. Das Gebiet besteht aus Ober- und Niederlausitz. Die Oberlausitz ist von den Obersorben bewohnt, die katholisch sind und obersorbisch sprechen. Die Hauptstadt ist Bautzen in Sachsen. Die protestantischen Sorben sprechen niedersorbisch und wohnen in der Niederlausitz, deren wichtigste Stadt Cottbus in Brandenburg ist. Nach der Definition von J. Jackson haben die Sorben eine regionale Identität, weil ihre Sprache, Kultur und Geschichte eng mit der Lausitz verbunden sind (Jackson, 2014: 150-151). Die Sprache spielt auch eine wichtige Rolle in der sorbischen Identität. Dank dem Witaj-Projekt bieten Schulen in der Lausitz einen zweisprachigen Unterricht auf ober- oder niedersorbisch und deutsch an. Die Verkehrszeichen sind auch zweisprachig. Es gibt sorbische Medien wie Rozhlad, Płomje/ Płomjo, Lutki und Lětopis für alle Altersgruppen (European Research Centre on Multilingualism and Language learning, 2016). Das Radio MDR Sachsen hat auch ein sorbisches Programm (Radio.de, n.d.). Doch identifizieren viele Menschen sich mit der sorbischen Kultur, selbst wenn sie die Sprache nicht sprechen. Die Sorben haben viele Traditionen, wie das Osterreiten, wo obersorbische katholische Männer durch Gemeinden reiten, um die Botschaft der Auferstehung zu verkünden (Bautzen, n.d.). Sie haben auch Trachten: Die Frauen tragen traditionellerweise die „Družka“ (Konferenz Jung und Sorbisch – Zukunftsperspektiven für die Sorben, 2021). Es gibt auch eine sorbische Fußballmannschaft, die „Serbja – Lusatia“ heißt (Europeada, n.d.).

1.2 Anerkennung der Sorben innerhalb und außerhalb Deutschlands

Die Sorben sind von der Bundesrepublik Deutschland als nationale Minderheit anerkannt (Germelmann, 2014). Auf der Ebene der Länder haben sie auch einen Status. Ihre Rechte gehören zu den Grundrechten und sind seit 1994 in der Verfassung von Brandenburg verankert. Am 31. März 1999 wurde das “Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen” verabschiedet (Weiß, 1999: 115). Der Freistaat Sachsen und Brandenburg müssen daher die sorbische Kultur und Sprachen fördern. Das bedeutet, diese finanziell zu unterstützen, Projekte zu entwickeln und Unterricht in Ober- oder Niedersorbisch anzubieten.

Die Sorben haben auch einen besonderen Status in Tschechien und Polen (Kirschner, 2020). Zusätzlich zu der geographischen und sprachlichen Nähe sind sie historisch eng mit ihren slawischen Nachbarn verbunden. Sie gehörten der Böhmischen Krone von 1367 bis 1635 an. Im 18. und 19. Jahrhundert war Prag ein Kulturzentrum und eine Zuflucht für die sorbischen Intellektuellen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Anschluss der Sorben an die Tschechoslowakei von mehreren tschechoslowakischen Persönlichkeiten unterstützt, insbesondere vom ehemaligen Präsident Tomáš Garrigue Masaryk (Šiška, 2006). Dieser Vorschlag wurde nicht angenommen, aber sorbisch-tschechischen Beziehungen waren sehr intensiv in der Zwischenkriegszeit. 1945 wurde das Thema noch einmal besprochen, mit dem gleichen Ergebnis wie 1918 (Lausitzer Allgemeine Zeitung, n.d.). Bis 1950 studierten sorbische Studenten in der Tschechoslowakei und viele sorbischen Lehrer wurden dort ausgebildet (Šiška, 2006). Die sorbisch-tschechischen Beziehungen wurden wegen des Aufstiegs des Kommunismus beeinträchtigt. Die Beziehungen mit Polen sind anders, weil ein Teil der Lausitz 1945 an Polen abgegeben wurde (Kurpiel, 2020). Bis in die 1970er Jahre wurde die Geschichte dieses Gebiets aus politischen Gründen weggelassen. Dank polnischer Historiker wurde ein neues Interesse für die Lausitz und die Sorben in den 1980er und 1990er Jahren geweckt. Mehrere Organisationen wurden gegründet und fördern jetzt die sorbische Identität in Polen. Doch es besteht einen Mangel an Interesse für die sorbische Kultur von Seiten der polnischen Bevölkerung. Die Sorben haben seit 1997 auch einen Europäischen Status, weil Deutschland das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen unterzeichnet hat. Die Lausitz, und somit die Sorben, profitieren von den europäischen Förderprogramme wie zum Beispiel Interreg Polska-Saksonia mit dem Projekt *1000 Jahre Oberlausitz- Menschen, Burgen, Städte: Vermittlung von Kulturerbe*.

1.3 Die Verteidigung der sorbischen Identität

Eine Minderheit braucht starke Institutionen, um ihre Identität zu fördern. Die Sorben haben das Glück, viele Organisationen in Deutschland aber auch in Tschechien und in Polen zu haben, die sie unterstützen. Die Domowina wurde 1912 gegründet und vertritt die politischen Interessen der Sorben (Domowina, 2004). Der Verein führt zahlreiche kulturelle Projekte durch und hat insbesondere das WITAJ-Sprachzentrum im Jahre 2001 gegründet. Die Stiftung für das sorbische Volk wird von der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Sachsen und dem Bundesland Brandenburg mitfinanziert (Stiftung für das sorbische Volk, n.d.). Seit 2001 kümmert sie sich um die Erhaltung von sorbischen Gebäuden und fördert die sorbische Kultur mit ihren Sprachen und Traditionen. Es ist möglich, die sorbischen Sprachen im Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig zu studieren (Konferenz Hochdeutsch, sächsisch – sorbisch? Sprache und Identität in der Lausitz, 2021). Die Sorben werden auch von mehreren Organisationen in Tschechien und Polen unterstützt. Společnost přátel Lužice und Societas Amicuum Liberec fördern die sorbische Identität in Prag und Reichenberg (Novosad, 2021). In Polen sind sie insbesondere in Opole von der Organisation Pro Lusatia vertreten.

Trotz allem ist die sorbische Identität bedroht. Immer weniger Menschen sprechen Ober- und Niedersorbisch (Rehor, 2013: 7). Die Sorben haben eine multikulturelle Identität und passen sich häufig an die Mehrheit an, indem sie Deutsch sprechen (Brandt, 2010). Es besteht die Gefahr von Assimilation, sodass die Leute nicht mehr gewohnt sind, sorbische Sprachen zu sprechen. Die Wirtschaftslage der Lausitz ist ein anderes Problem für die Sorben. Eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung fördert den Aufbau einer regionalen Identität (Zimmermann-Steinhart, 2005). Das ist nicht der Fall in der Lausitz. Die Auswanderung und die Landflucht sind heute große Herausforderungen für das Gebiet und somit auch für die sorbische Identität, denn ein Teil der Auswanderer ist sorbisch. Wenn sie nicht mehr in einer sorbischen Umgebung wohnen, wird der Assimilations-Prozess noch größer und schneller. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben auch eine Kluft zwischen den Generationen entstehen lassen (Kurpiel, 2020). In den letzten Jahren wurden mehrere rassistische Handlungen berichtet (Balzer, 2019). Zweisprachige Verkehrszeichen wurden beschädigt und Inschriften wie „Sorben raus“ wurden auf Wände oder Brücken geschrieben (Herwig, 2019). Im Oktober 2014 wurden sorbische Studenten von maskierten Personen angegriffen (Bartsch, 2015). Laut Dawid Statnik, Vorsitzender der Domowina, handelt es sich um „organisiertem Verbrechen“ gegen die Sorben (Herwig, 2019). Das ist problematisch für die Erhaltung der sorbischen Identität. Denn

wenn die Sorben kein gutes Image haben, werden die Leute sich nicht für ihre Kultur interessieren.

2. Methodik und Forschungsdesign

2.1 Experteninterview

Bevor wir die Rolle Tschechiens und Polens bei der Erhaltung der sorbischen Identität studieren, habe ich darüber nachgedacht, wie man eine Kultur und eine Sprache in einem anderen Land fördern kann. Ich habe Sylvie Joseph-Julien kontaktiert, die eine Expertin in diesem Bereich ist. 2011 hat sie die Non-Profit-Organisation Made in France in Seattle gegründet, mit dem Ziel, die französische Sprache und die frankophone Kultur an der Westküste der USA zu verbreiten. Am 3. März 2021 habe ich sie auf Französisch interviewt und ihr Fragen über die relevanten Kriterien, die Herausforderungen und die Wichtigkeit von Nähe zwischen den Ländern gestellt.

2.2 Partnersuche

Ich habe dann nach Interviewpartnern gesucht. Wegen der COVID-19-Pandemie konnte ich mich nicht direkt mit Organisationen und sorbischen Leuten treffen. Ich habe per E-Mail sorbische Organisationen in der Lausitz aber auch in Tschechien und Polen kontaktiert. Mir war wichtig, verschiedene Sichtweisen zu kennen, um diese vergleichen zu können. Dank einer Bekanntschaft konnte ich auch 2 Sorben aus verschiedenen Generationen interviewen. 6 Interviews wurden durchgeführt, davon 3 auf Deutsch mit Clemens Škoda, dem Referenten für Kultur und Ausland bei der Domowina, X, einer 20-jährigen sorbischen Studentin und Y, einer 72-jährigen sorbischen Frau. Die polnische Forscherin Nicole Dołowy- Rybińska, Spezialistin in sorbischen Themen, hat auch an meiner Arbeit teilgenommen und wurde auf Englisch befragt, sowie P von der Organisation Společnost přátel Lužice in Prag. Schließlich wurde L von Societas Amicum Liberec auf Tschechisch interviewt.

2.3 Durchführung der Interviews

Es wurde gewählt, semistrukturierte Interviews durchzuführen. Sie erlauben dem Interviewpartner, frei zu sprechen, aber der Interviewer kann ihn, falls erforderlich, leiten. Die Fragen werden den Antworten angepasst, zu dem Zweck, so viel relevante Informationen wie möglich zu erhalten (Gibson & Hua, 2016). Ein Gesprächsleitfaden wurde anfänglich auf Deutsch erstellt, mit 3 Hauptthemen: sorbische Identität, persönliche Erfahrung mit Tschechien, Polen oder mit der Lausitz und persönlicher Standpunkt in Bezug auf sorbisch-tschechische und sorbisch-polnische Beziehungen und Zukunftsaussichten. Dieser wurde jeweils an den Gesprächspartner angepasst. Zum Beispiel wurden L, P und C. Škoda über die Arbeit ihrer Organisation befragt. Der Gesprächsleitfaden für N. Dołowy- Rybińska fokussierte auch auf ihre vorangegangenen Studien zum Thema Sorben. Schließlich wurde er ins englische und tschechische übersetzt. Die Interviews sollten ursprünglich auf Deutsch oder Englisch durchgeführt werden, da ich meine tschechischen Sprachkenntnisse für nicht gut genug befand. Es war mir jedoch wichtig, dass die Interviewpartner sich wohl fühlen und sagen können, was sie möchten. Es war schwierig für L, Englisch zu sprechen also haben wir entschieden, das Gespräch auf Tschechisch durchzuführen.

Vor den Interviews wurde eine Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung an die Interviewpartner geschickt. Alle haben diese unterzeichnet und der Aufnahme zugestimmt. 4 von den 6 Personen haben ausgewählt, anonym zu bleiben. Die Interviews wurden zwischen dem 23. April 2021 und dem 24. Mai 2021 durchgeführt. Die Dauer der Gespräche war sehr unterschiedlich: das kürzeste dauerte 00:20:13 während das längste 01:24:57 lang ist. Die Tools Zoom und Skype wurden für 4 Interviews benutzt, denn die schlechten sanitären Bedingungen wegen der COVID-19 Pandemie verhinderten die Reisen in die Lausitz. Da Y keinen Computer zur Verfügung hatte, wurde das Telefongespräch mit einem Computer aufgezeichnet. Im Mai 2021 konnte ich nach Tschechien fahren, um die Ausstellung „Die Lausitzer Sorben, unbekannte Nachbarn“ zu besichtigen. Diese wurde von Societas Amicum Liberec in der Regionaler wissenschaftlicher Bibliothek in Reichenberg organisiert. Ich habe diese Gelegenheit genutzt, um das Interview mit L durchzuführen. Das hat mir geholfen, tschechisch besser zu verstehen dank ihrer Körpersprache und der Geräuschlosigkeit. Im Gegensatz zu anderen Interviews gab es auch keine Probleme mit der Internet-Verbindung. Ich muss ehrlich sagen, dass es sehr schwierig war, auf die Antworten auf Tschechisch zu reagieren.

Wie vorstehend erwähnt, verging ein Monat zwischen dem ersten und dem letzten Gespräch. Wie von Hua empfohlen, wurden Feldnotizen nach jedem Interview geschrieben, um das

nächste zu verbessern (Gibson & Hua, 2016). Die Interviews verliefen erfolgreich und fließend. Alle Fragen wurden beantwortet, auch die sensiblen, und es gab kein Missverständnis wegen der Sprache. Die Interviewpartner waren alle motiviert und hatten viele Dinge zu erzählen.

2.4 Transkription und Datenverarbeitung

Die Interviews wurden danach analysiert und die Antworten wurden verglichen, um Ergebnisse zu erreichen. Dafür wurde das Interview mit L vom Tschechischen ins Englische übersetzt. Es wurde gewählt, das Zögern und die Wiederholungen wie „na na na“ oder „o turisticky-turistickém“ zu entfernen. Doch es wurden alle Wörter behalten, die eine Redeweise und einen Sprechrhythmus anzeigen. L hat vielmals „vlastně“ (auf Deutsch „eigentlich“) gesagt, um wahrscheinlich ihre Aussagen zu betonen. Es ist interessant, dass die Tschechen von den „Lužičtí Srbové“ sprechen, was wörtlich „Lausitzer Sorben“ bedeutet. Auf Deutsch heißen sie die Sorben, deshalb wurde es entschieden, „Lausitzer“ zu entfernen. Die Übersetzung wurde von einer tschechischen Freundin korrigiert, die sehr gut Englisch spricht.

Die Interviews wurden analysiert und nach Themen sortiert. Die Zeit, Bemerkungen und Interpretationen wurden auch in die Tabellen geschrieben. Verschiedene Themen tauchten auf: die persönlichen Beziehungen mit den Sorben, die sorbische Identität, die aktuelle Situation der Sorben, die persönlichen Erfahrungen mit Tschechien und Polen, das Wissen der Tschechen und der Polen über die Sorben, sorbisch-tschechische und sorbisch-polnische Beziehungen und die Rolle Tschechiens und Polens bei der Erhaltung der sorbischen Identität. Als ich die Aufnahme vom Interview mit Y angehört habe, habe ich gemerkt, dass die Qualität sehr schlecht war. Programme wurden verwendet, um den Klang zu verbessern, aber ich konnte das Audio immer noch nicht benutzen. Zum Glück wurde eine Feldnotiz geschrieben, die eine wichtige Datenquelle ist (Gibson & Hua, 2016). Es wurde entschieden, diese für die Ergebnisse zu benutzen. Außer des Gesprächs mit Y wurden alle Interviews nach der Konvention der Universität Montpellier transkribiert. Ihr System ist sehr umfassend und berücksichtigt die Betonungen, die Intonationen, die Imitationen und die Fremdwörter. Dieser letzte Punkt war insbesondere wichtig, weil alle Interviewpartner Fremdwörter in Englisch, Obersorbisch, Tschechisch, Deutsch oder Französisch benutzt haben. Das Gespräch mit L wurde in Englisch transkribiert. Dies erforderte manchmal, die übersetzten Sätze zu reorganisieren so dass die Abschnitte originalgetreu wurden. Die Gesamtdauer der Aufzeichnungen ist 225 Minuten lang. Transkribieren, und insbesondere in fremden Sprachen ist sehr zeitaufwendig, deshalb wurden

nur die relevanten Passagen benutzt. Nur die Fragen, die nicht im Gesprächsleitfaden enthalten sind, wurden transkribiert. Die Analyse und der Vergleich der Antworten haben zu interessanten Ergebnissen geführt, die im nächsten Teil dargestellt werden.

3. Ergebnisse

3.1 Eine starke, aber bedrohte Minderheit

Die Interviewpartner wurden zunächst über die sorbische Identität befragt. Für die Sorben steht die Sprache im Mittelpunkt ihrer Identität. Für C. Škoda „spielt die Sprache eine wichtige Rolle“ und für X ist sie „eine Vertrautheit zwischen den Menschen“. Die Kultur wurde auch von beiden erwähnt, aber auf unterschiedliche Art und Weise. Laut X gehören die Traditionen stark zu der sorbischen Identität, während C. Škoda betont, dass Sorbe zu sein viel mehr als nur Traditionen beinhaltet. Sie sind „demokratisch“ und „freiheitlich“ aufgewachsen. Das bezieht sich wahrscheinlich auf den Gedanken, dass die sorbische Kultur nicht modern ist und daher nicht attraktiv wirkt.

Es ist interessant, dass die tschechischen und polnischen Interviewpartner zwischen den Obersorben und den Niedersorben unterscheiden. L und N. Dołowy- Rybińska sprechen von der Religion, die insbesondere wichtig für die katholischen Obersorben ist. L erklärt, dass die Niedersorben wie die Deutschen Protestanten sind, und denkt, dass die Zugehörigkeit zu den Deutschen in der Niederlausitz anders ist. L und N. Dołowy- Rybińska betonen auch, dass es zwei verschiedenen Sprachen gibt, die nicht dieselbe Bedeutung haben. Laut L wird obersorbisch im Alltag gesprochen wohingegen niedersorbisch wenig verwendet wird. Das bedeutet nicht, dass die Niedersorben sich weniger sorbisch fühlen, sondern dass die Sprache bei den Obersorben eine wichtigere Rolle hat. Die Lausitz wurde erstaunlicherweise von keinem der Befragten als Teil der sorbischen Identität erwähnt.

Die tschechischen, polnischen und sorbischen Interviewpartner sind sich einig, dass die sorbische Identität bedroht ist. Nur X denkt, dass sie nicht vom Aussterben bedroht sind. P sagt, dass die Sorben ihre Identität verlieren. Ein Grund dafür sei den Kohlebergbau, der viele sorbischen Dörfer zerstört hat. Die Einwohner haben ihre Traditionen verloren und wurden in deutsche Orten umgesiedelt. L erklärt, dass es katastrophale Folgen für die Sorben gehabt haben. Die größte Gefahr besteht im Verlust der Sprache, die für C. Škoda „sehr bedroht“ ist. P sagt, dass die offiziellen Zahlen nicht richtig sind und dass die Situation tatsächlich schlimmer ist.

Die Menschen werden als Sprecher betrachtet von dem Moment an, wo sie sich, ihre Familie und Umgebung vorstellen können. Das heißt aber nicht, eine Sprache zu beherrschen, wie von P betont. Auch hier gibt es einen Unterschied zwischen Obersorbisch und Niedersorbisch. Laut L ist letzteres mehr bedroht, weil es weniger Sprecher gibt. Die von den Interviewpartner aktuelle beschriebene Situation zeigt, dass die Sorben Hilfe brauchen, um ihre Identität zu erhalten.

3.2 Die sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen sind vor allem historisch und kulturell

Die Geschichte wurde immer von den Interviewpartner erwähnt, wenn sie über die sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen befragt wurden. Sie behalten insbesondere die DDR-Zeit im Gedächtnis, wo die Sorben nur nach Tschechien und Polen fahren konnten. Das ist etwas „Wichtiges“ und „Mächtiges“ laut N. Dołowy- Rybińska. X wurde nicht zu dieser Zeit geboren, aber denkt, dass davon eine besondere Beziehung mit Tschechien und Polen entstanden sein könnte. Y verkörpert es. Sie hat starke Beziehungen mit den Tschechen in der kommunistischen Zeit geknüpft und spricht heute fließend tschechisch. Sie hat mehrmals betont, wie nah sie den Tschechen ist. Die sorbische Generation, die die DDR-Zeit erlebt hat, erinnert sich daran und steht den Tschechen und den Polen nah.

Heute stützen die sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen sich auf Kultur. Viele Projekte werden entwickelt, wie das „Jahr der Lausitzer Sorben“, die 2019 in Tschechien von Societas Amicum Liberec mit Unterstützung der Domowina, dem sorbischen Institut, dem sorbischen Museum und dem sorbischen Ensemble organisiert wurde. P erklärt, dass Společnost přátel Lužice momentan eine Ausstellung mit Domowina in der Prager Burg planen. Die Sorben arbeiten auch viel mit polnischen Organisationen zusammen. Für C. Škoda sind sie sogar „vielfältiger“ als mit Tschechien. Domowina hat zum Beispiel eine „sehr gute Partnerschaft zu Żary“ und jedes Jahr treffen sie sich in Crostwitz, in der Lausitz, um an die gefallenen polnischen Soldaten zu erinnern. X konnte auf Klassenfahrt nach Polen in der vierten Klasse fahren, weil ihr Ort eine Partnerstadt in Polen hat. Interessant ist, dass die sorbischen Institutionen arbeiten mit Organisationen aus verschiedenen Städten in Tschechien und in Polen zusammenarbeiten. Sie sind in Reichenberg, Prag, Oppeln, Warschau, Breslau, Sorau und noch in anderen Orten aktiv. Das ist wichtig, um ein möglichst großes Publikum zu erreichen.

Die geographische und sprachliche Nähe spielt auch eine Rolle in der sorbisch-tschechischen und der sorbisch-polnischen Beziehung. C. Škoda erklärt, dass „Polen und Tschechien wirklich auch räumlich das nächste sind“. X spricht über „ein kleines Dreieck um Görlitz herum“. C. Škoda denkt, dass „wenn die Slowakei in der Nachbarschaft liegen würde, wäre das das gleiche“. Das zeigt, wie wichtig die geographische Lage ist. Die Sprachen sind auch ähnlich und C. Škoda beschreibt das Tschechische und das Polnische als „etwas faszinierendes für die Sorben“. P und N. Dołowy- Rybińska erklären, dass die Sprachen gegenseitig verständlich sind. X fühlt sich „wie zu Hause“ und „ganz angenehm“ in beiden Nachbarländern dank der Sprache.

3.3 Diese Beziehungen stehen vor großen Herausforderungen

Die Ergebnisse zeigen, dass es einen großen Unterschied zwischen der alten Generation, die private Kontakte zu Tschechen und Polen hatte, und der jungen Generation, die dort in den Urlaub oder im schulischen Rahmen hinfährt, aber keine persönliche Beziehung zu ihren Nachbarn hat. Das wurde von N. Dołowy- Rybińska betont, die eine Forschung über die Beziehung der Sorben mit den Tschechen und den Polen betrieben hat. Ihre Arbeit zeigt, dass die alte sorbische Generation engere Kontakte mit ihrem Nachbarn als die junge Generation hatte. Y stimmt zu und erklärt, dass die jungen Leute jetzt überall hin reisen können, deswegen ist die Situation anders. Vergleicht man die Erfahrungen von X und Y, bestärkt das dieses Gefühl. Y spricht darüber mit viel Gefühl, wohingegen es nicht so scheint, als habe X eine besondere Beziehung zu Tschechien und Polen. Sie fühlt sich eher mit slawischen Ländern generell verbunden. Es stellt sich die Frage, wie die Beziehungen sich in Zukunft verändern werden. Ohne die alte Generation könnte ihre gemeinsame Geschichte vergessen werden und weniger Kontakte geben.

Problematisch ist auch, dass die meisten Tschechen und Polen die Sorben nicht kennen. C. Škoda denkt, dass „noch viele das Wissen haben, dass es die Sorben in Deutschland gibt“. Doch aus der Sicht der tschechischen und polnischen Interviewpartner betrifft das wenige Personen. Laut L wissen 80-85% der Tschechen nicht, dass die Sorben existieren. N. Dołowy- Rybińska erklärt, dass die Situation in Polen ähnlich ist. X hat das festgestellt, als sie im Ausland war und Tschechen gesagt hat „ich spreche sorbisch“. Sie haben ihr geantwortet „das gibt's nicht“. Sie erzählt, dass viele die Sorben mit den Serben verwechseln und denken, dass sie sich umgesiedelt haben. N. Dołowy- Rybińska und P haben die Sorben nur an der Universität dank ihrer slawischen Studien entdeckt. Wenn die Tschechen und die Polen nicht das Wissen haben, dass

es die Sorben gibt, können sie sich nicht für die sorbische Kultur und Sprache interessieren und daher nicht helfen, ihre Identität zu erhalten.

Was die Sorben, die Tschechen und die Polen zusammenbringt ist, dass sie ähnliche slawische Sprachen sprechen. Doch werden diese Sprachen weniger gesprochen zugunsten des Englischen und, in geringerem Maße, des Deutschen. Auch hier gibt es einen Unterschied zwischen den Generationen. N. Dołowy- Rybińska hat immer polnisch, tschechisch oder obersorbisch in Tschechien gesprochen, aber wenn sie jetzt dort ist, möchten alle zum Englischen wechseln. Das ist der Fall von X, die sagt, dass es einfacher ist. N. Dołowy- Rybińska denkt, dass slawischen Sprachen im Ausland zu sprechen eine Mühe für die junge Generation ist. Dieser Aspekt beeinflusst auch die sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen.

3.4 Deutschland ist allgegenwärtig in sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen

In der Vergangenheit wurden die Sorben oft von Tschechien und Polen unterstützt, wenn sie im Streit mit Deutschland lagen. Heute ist das anders, weil die Sorben gute Beziehungen mit dem Land haben. Das wurde von X, Y und C. Škoda betont, die sich sicher und geschützt in Deutschland fühlen, trotz der jüngsten Angriffe gegen Sorben. Sie sind zufrieden mit der deutschen Politik bezüglich der Minderheiten. Das Thema wurde selbst von den tschechischen und polnischen Interviewpartner behandelt, die alle sagen, dass die Sorben froh sind, dort zu leben, weil Deutschland „gut für sie“ ist. Die Unterstützung von Deutschland wird von den Interviewpartner unterschiedlich gesehen. Für C. Škoda, erlaubt das den Sorben, ihre Kulturautonomie selber zu gestalten. Im Gegenteil dazu denkt P, dass es problematisch ist, weil Deutschland „überall in diesen Kontakten ist“. Sie spricht eher von „deutsch-tschechischen Kontakten“. Das Land hat sich auch am Projekt „das Jahr der Lausitzer Sorben“ durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfond beteiligt.

Die Situation der Sorben ist besonders: sie stehen als slawische Minderheit, den Tschechen und Polen nahe, leben aber seit Jahrhunderten in Deutschland. Historisch betrachtet hatten die Sorben politische Beziehungen zu den slawischen Nachbarn. Im 20. Jahrhundert wurde der Anschluss der Sorben an die Tschechoslowakei mehrmals besprochen. P erklärt, dass manche Personen dies immer noch wollen. Damals war der Zweck, die Sorben vor den Deutschen zu retten. N. Dołowy- Rybińska erzählt, dass ein paar Polen heute die Sorben benutzen, um eine

Anti-Deutsch Rede zu schüren. Doch möchten die Sorben Deutschland nicht verlassen. Sie denken, dass sie ihre Identität in Tschechien verloren hätten schneller, weil die Kulturen und die Sprachen sehr ähnlich sind. Die Interviews zeigen, dass die Tschechen und die Polen wirklich ihren kleinen slawischen Nachbarn helfen möchten, weil sie sich in den Sorben erkennen. P denkt, dass die Tschechen ein ähnliches Schicksal gehabt haben könnten, wenn Persönlichkeiten wie Palacký oder Čelakovský nicht gegen das österreichisch-ungarische Kaiserreich im 19. Jahrhundert gewesen wären. Für L hätten die Tschechen auch in dieser Situation gewesen sein können, wenn sie nicht ihre Unabhängigkeit erlangt hätten. Die Tschechen und die Polen möchten helfen aber haben manchmal das Gefühl, dass Deutschland ein Hindernis ist, was Frustration hervorruft. C. Škoda erkennt an, dass „die diplomatische Ebene kompliziert wird“. Diese Divergenzen und die Unmöglichkeit, politische Beziehungen zu haben wirft die Frage auf, ob Tschechien und Polen eine bedeutende Rolle in der Erhaltung der sorbischen Identität spielen können.

4. Diskussion

4.1 Die Sorben ins rechte Licht rücken

Die Ergebnisse zeigen, dass nur wenige Tschechen und Polen die Sorben kennen. Erstaunlich ist, dass die Situation in Deutschland ähnlich ist. Das wurde von L betont, die das während einem Ausflug in die Niederlausitz festgestellt hat. Laut der Expertin Sylvie Joseph-Julien ist die Sichtbarkeit wesentlich, weil sie mehr Projekte ermöglicht. Dafür sollten die richtigen Menschen gezielt angesprochen werden, also die, die sich für die Sorben interessieren könnten. C. Škoda von der Domowina denkt dasselbe: „Dieses Interesse ist eigentlich die Grundlage von alledem. Aus Interesse entsteht Tourismus, aus Interesse entsteht Kooperation, konkrete Projekte und auch Freundschaft.“ Für Sylvie Joseph-Julien ist es auch wichtig, Künstler und bekannte Persönlichkeiten als Botschafter zu haben. Die Ausstellung der sorbischen Künstlerin Maja Nagelová, die von L erwähnt wird, geht in diese Richtung. Abgesehen davon scheint es, als fehle dieser Aspekt in der sorbischen Förderungspolitik. Die Literaturrecherchen und die Interviews zeigen nicht, ob es sorbischen Persönlichkeiten gibt, die hervorstechen und in der Erhaltung der sorbischen Identität engagiert sind. Heute fungieren Společnost přátel Lužice, Societas Amicuum Liberec und allgemein die tschechischen und polnischen Organisationen als Botschafter der sorbischen Kultur und Sprache. Die größte Herausforderung ist aber, das Interesse für die Sorben bei den jungen Menschen zu wecken. Die sind die Zukunft der

sorbisch-tschechischen und sorbisch-polnischen Beziehungen und müssen an den Projekten teilnehmen. S. Joseph-Julien erklärt, dass soziale Netzwerke eine wichtige Kommunikationsplattform sind. Das hat den Unterschied beim „Jahr der Lausitzer Sorben“ gemacht. L erzählt, dass die jungen Menschen sich an den Ereignissen am Ende beteiligt haben, dank YouTube und Facebook. Das würde auch helfen, das Image der Sorben zu verbessern, die manchmal als altmodisch und ländlich gesehen werden. Für C. Škoda ist es wichtig, die Stereotypen zu bekämpfen und zu zeigen, dass „der junge Mensch heute demokratisch, freiheitlich, ohne Grenzen aufgewachsen ist.“ Die Tschechen und die Polen besitzen eine Schlüsselrolle, denn sie können die Sorben ins rechte Licht in ihren Länder aber auch in Deutschland rücken. Wenn sie es schaffen, das Interesse junger Menschen für die Sorben zu wecken, und die gemeinsame Geschichte zu überliefern, könnte die sorbische Identität mindestens während Jahrzehnten erhalten werden. Die Anstrengungen sollten sich insbesondere auf die Niedersorben konzentrieren, die vom Aussterben bedroht sind. Doch brauchen die Obersorben auch Hilfe, um sich nicht in der gleichen Situation wie die Niedersorben zu befinden.

4.2 Die Sorben auf institutioneller Ebene unterstützen

Obwohl die Interviews gezeigt haben, dass die Tschechen und die Polen kaum politische Beziehungen zu den Sorben ohne Mitwirkung von Deutschland haben können, sollten sie dennoch ihren kleinen slawischen Nachbarn auf institutioneller Ebene unterstützen. Dies ist wichtig, weil sie somit auf die Situation der Sorben auf internationaler Ebene aufmerksam machen. Wenn die tschechischen und polnischen Regierungen sich für diese Minderheit interessieren, zwingt das Deutschland in gewisser Hinsicht, die Sorben weiter zu unterstützen. In den 2000er Jahren wurde zum Beispiel entschieden, die Mittel der sorbischen Schulen zu kürzen. C. Škoda erzählt, dass die tschechische Regierung die Proteste der Sorben unterstützt hat. Laut N. Dołowy- Rybińska wurden Briefe an Sachsen und Brandenburg vom polnischen Attaché geschickt. Diese institutionelle Unterstützung ist positiv für die Sorben, solange sie nicht durch persönliche und historische Konflikte motiviert ist. Wenn das mit einer antideutschen Stimmung verbunden ist, dann würde das den Sorben eher schaden, weil Deutschland ihr Hauptunterstützer ist. Tschechien und Polen sind auch Mitglied der Visegrád-Gruppe mit Ungarn und der Slowakei. Diese Länder haben sich zusammengeschlossen, weil sie durch die Nachbarschaft und die ähnliche geopolitische Lage, aber vor allem durch die

gemeinsame Geschichte, Traditionen, Kultur und Werte verbunden sind (Ministry of Foreign Affairs Republic of Poland, n.d.). Doch teilen sie diese Merkmale auch mit den Sorben. Diese Minderheit kann nicht der Visegrád-Gruppe angehören, weil ihre Politik manchmal im Gegenteil der deutsche Standpunkt ist, zum Beispiel bezüglich der Migrationspolitik. Dennoch arbeiten Tschechien, Polen, Ungarn und die Slowakei in verschiedenen Bereichen wie Kultur, Wissenschaft, Bildung und Jugendaustauschen zusammen (Ministry of Foreign Affairs Republic of Poland, n.d.). Es wäre interessant für die Sorben, an Projekten der Visegrád-Gruppe teilzunehmen. Sie würden finanzielle Unterstützung und auch Sichtbarkeit in den 4 Ländern gewinnen. Doch erscheint das sehr kompliziert, weil die Mitglieder der Gruppe dafür die Tatsache beiseitelegen müssten, dass die Sorben in Deutschland leben. Nach den derzeitigen Spannungen zwischen der Europäischen Union und der polnischen Regierung erscheint dies äußerst unwahrscheinlich. Es wäre interessant, eine Studie zu diesem Thema durchzuführen, um zu entdecken wie die Visegrád-Gruppe die Sorben sieht. Die Sorben sind auch ein Mittel zur Verbesserung der Beziehungen zwischen deutschen, tschechischen und polnischen Organisationen. C. Škoda erklärt: “klar sind wir auch bestrebt hier in Mitteleuropa, als Sorben auch Brücken zu schlagen zwischen den Deutschen und den Tschechischen und Polnischen Nachbarn.” Eine solche Kooperation wäre auf jeden Fall positiv für die Sorben.

4.3 Die Wirtschaft in der Lausitz beleben

Der Kohlebergbau ist auch eine Bedrohung der sorbischen Identität. Die Einstellung der Elektrizitätserzeugung durch Kohlekraftwerke wurde von der deutschen Regierung auf das Jahr 2038 verschoben (Renaud, 2019). Das bedeutet, dass noch mehrere sorbische Dörfer zu verschwinden drohen. Wenn das passiert, wird es der sorbischen Identität schaden und die Traditionen und Wurzeln brechen, die schon seit Jahrhunderten dort sind. Laut X ist das Gemeinschaftsgefühl etwas Wichtiges für die Sorben und insbesondere einzigartig bei ihnen. Hier können sie nicht auf die Hilfe von Tschechien und Polen zählen. Polen ist das einzige EU-Land, das sich nicht verpflichtet hat, die Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen (Su, 2021). Der polnische Energiesektor baut weitgehend auf der Kohle auf. Die tschechische Regierung hat in letzter Zeit Polen verklagt wegen des Turow Bergwerks, die die tschechischen Wasserläufe trockenlegt. Doch werden die Sorben auch nicht von Tschechien unterstützt, weil die Bergwerke in der Lausitz an der Grenze mit Polen liegen (Renaud, 2019). Außerdem gehört das hauptsächlich betreffende Bergwerk, die „Schwarze Pumpe“ dem tschechischen Konzern

EPH. Der hat schon 70% der Häuser in Pödelwitz gekauft, um die Untergründe des Lausitzer Dorfs auszubeuten.

Doch können Tschechien und Polen die Sorben bei dem Übergang zu erneuerbaren Energien unterstützen, der sich abzeichnet. Derzeit würden 10 000 Menschen in den Bergwerken arbeiten (Renaud, 2019). Die Situation der Lausitz ist schon kompliziert wegen der Landflucht, dem schwachen Wachstum und der starken Emigration. Wenn der Übergang nicht begleitet wird, könnte das der Region wirklich schaden, und daher auch der sorbischen Identität. C. Škoda äußert diese Besorgnis: ich hoffe, dass man uns da nicht vergisst und schafft, durch diesen Strukturwandel neue Akzente zu setzen.“ Die Idee ist, die Lausitz zu einer Tourismusdestination zu machen. Hier können Tschechen und Polen ihre Einwohner ermuntern, in Urlaub in die Lausitz zu fahren und mehr Projekten entwickeln, um das Gebiet attraktiv zu machen. Die Verbesserung des Verkehrsnetzes ist einen Kernpunkt. Die Leute sollen leicht und schnell reisen können. Das ist auch interessant für Tschechien und für Polen, weil das deutsche Touristen anziehen könnte. Außerdem steht der Strukturwandel Tschechien und Polen bevor. Sie haben große Interesse daran, ein Grenzgebiet mit den Sorben zu schaffen, das attraktiv und reich an Kultur und Geschichte ist. L denkt, dass die Lausitz zu einer Tourismusdestination zu machen, die Sorben nicht helfen wird. Die Literatur zeigt aber, dass eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung den Aufbau der regionalen Identitäten fördert (Zimmermann-Steinhart, 2005).

4.4 Die sorbischen Sprachen revitalisieren

Tschechien und Polen können auch den Sorben dabei helfen, die sorbischen Sprachen zu revitalisieren. Zuerst können sie Lehrer schicken. Nämlich erklärt C. Škoda: „zurzeit ist Sorbische Lehrkräfte zu bekommen eine große Herausforderung, es gibt eine Personalnot ganz konkret.“ Beide Länder haben das schon gemacht, aber das ist nicht genug, um die Situation zu kippen. Laut N. Dołowy- Rybińska brauchen die Sorben Personen, die das Sorbische schnell lernen können. Das ist der Fall bei den Tschechen und den Polen, weil sie ähnliche slawischen Sprachen sprechen. Tschechien und Polen könnten mehr tun, wie zum Beispiel spezifischen Schulungen anzubieten. Das ist auch interessant für diese Länder, weil die Lehrer generell auch tschechisch und polnisch lehren. Es ist ein Mittel, seine sanfte Macht zu steigern und Einfluss auf der europäischen Ebene zu gewinnen. Hier muss Deutschland die Ankunft von tschechischen und polnischen Lehrern*innen erleichtern. L erzählt, dass es derzeit Hindernisse

auf deutscher Seite gibt, die demotivierend sind. Die neuen Lehrer müssen nämlich eine Staatsprüfung auf Deutsch bestehen. In Anbetracht der Lage der ober- und niedersorbischen Sprachen sollte die Anforderungen angepasst werden.

Ein wichtiger Aspekt den N. Dołowy- Rybińska betont, ist die Notwendigkeit, neue Sprecher anzuziehen. Je mehr Menschen die sorbischen Sprachen studieren, desto mehr Sprachtools werden entwickelt. Die Digitalisierung der Ober- und Niedersorbisch ist die zweite große Herausforderung, die von C. Škoda erwähnt wird. Tschechien und Polen können Sorbischkurse in den Schulen und Universitäten anbieten. Laut S. Joseph-Julien ist der Fremdsprachenunterricht essentiell, um eine Kultur im Ausland zu fördern. Das Beispiel von P bestätigt das. Sie hat die Sorben in der Universität entdeckt und spricht jetzt fließend ober- und niedersorbisch. Sie arbeitet in der Organisation Společnost přátel Lužice und fördert die sorbische Identität in Tschechien. Doch sind solche Kurse generell zu teuer im Verhältnis zu der Zahl der Studierenden. Nur wenige Universitäten haben dafür die finanziellen Mittel, aber sie können ihre Studierenden ermuntern, die sorbischen Sprachen in Leipzig zu lernen. Dieser Aspekt wurde von X als eine Möglichkeit für die Tschechen und die Polen, den Sorben zu helfen, beschrieben. Laut N. Dołowy- Rybińska ist es wichtig, den Leute zu zeigen, dass die sorbischen Sprachen nützlich sind. Sie erklärt, dass sie die Kommunikation in slawischen Ländern erleichtern. Hier können Tschechien und Polen die linguistische Nachbarschaft des Sorbischen mit ihren Sprachen betonen. Die Herausforderung für beide Länder ist auch, die Prestige und die Nützlichkeit der slawischen Sprachen wiederzustellen, damit die jungen Leute eher tschechisch, polnisch, ober- oder niedersorbisch als englisch sprechen.

Fazit

Tschechien und Polen wurden immer in sorbische Tätigkeiten verwickelt. Historisch war ihre Rolle, die Sorben gegen Deutschland zu verteidigen. Heute sind die Sorben als Minderheit von Deutschland und der Europäischen Union anerkannt, und daher geschützt. Doch sind sie von etwas anderem und weniger sichtbarem, aber genauso gefährlichen, bedroht. Sie verlieren ihre Identität und brauchen Hilfe, um diese Tendenz umzukehren. Deutschland spielt offensichtlich eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der sorbischen Identität. Dennoch können auch Tschechien und Polen die Sorben unterstützen, dank ihrer sprachlichen, kulturellen, geographischen und historischen Nähe. Erst sollten sie diese Minderheit ins rechte Licht in ihren Ländern rücken, so dass die Tschechen und die Polen sich für die sorbische Kultur und Sprachen interessieren. Auf der institutionellen Ebene bedeutet das, mehr Projekte zu entwickeln und zu finanzieren, aber auch die Sorben auf der europäischen Bühne zu fördern. Tschechien und Polen können auch betonen, wie nützlich ober- und niedersorbisch sind, wenn man in slawischen Ländern ist. Alle diese Dinge hängen viel von der Haltung der Tschechen und Polen ab. Wenn sie sich mit den Sorben verbunden fühlen und bereit sind, sich am Prozess zu beteiligen, könnten beide Länder eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung der sorbischen Identität spielen. Doch liegt das Überleben der sorbischen Identität in den Händen der Sorben. N. Dołowy- Rybińska erklärt, dass es an den Sorben liegt, ihre Sprache zu sprechen und ihre Kultur zu leben. Es ist wichtig zu wissen, was es für die junge Generation bedeutet, sorbisch zu sein. Legen sie heute so viel Wert auf die Traditionen? Diese heikle Frage wurde während der Konferenz „Jung und Sorbisch – Zukunftsperspektiven für die Sorben“ gestellt. Wie definieren sie sich selbst? Eher als Sorbe, Deutsche*r oder beides? Jeder Sorbe muss über seine Identität nachdenken und dementsprechend handeln. Laut X gilt das insbesondere für die sorbischen Sprachen: „vor allem muss sich jeder selbst an die Nase fassen“. Die kommenden Jahre werden für das Überleben ihrer Identität entscheidend sein. Wenn diese Bevölkerung, die seit mehr als 1500 Jahren existiert, verschwinden würde, würde das die europäische Identität beeinträchtigen. Nämlich gab es schon immer Minderheiten in Europa, und sie sind ein Teil der europäischen Geschichte und Kultur. Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen erkennt ihre Wichtigkeit an und gibt ihnen einen Status. Doch sind die Sorben kein Einzelfall. Diese Forschung dient auch den anderen Minderheiten, die trotz unterschiedlicher Eigenschaften, für die meisten, vor den gleichen Herausforderungen stehen. Jeder europäische Bürger hat eine Verantwortung für das Überleben der Minderheiten und sollte sich fragen: stört es mich, wenn ein Teil meiner Identität als Europäer verschwindet?

Literaturverzeichnis

3 Sender mit der Sprache Sorbisch. (k.d.). Radio.de. Abgerufen am 18. März 2021 von

<https://www.radio.de/language/sorbian>

A Slav nation in Germany. (2004, November 1). Domowina. Abgerufen am 15. März 2021

von <https://www.domowina.de/en/domowina/>

About the Europeada. (k.d.). Europeada. Abgerufen am 12. März 2021 von

<https://www.europeada.eu/europeada/detail/ueber-die-europeada/en>

Balzer, V. (2019). Ausstellung von Iris Brankatschk Rassismus gegen Sorben.

Deutschlandfunk Kultur. Abgerufen am 28. März 2021 von

https://www.deutschlandfunkkultur.de/ausstellung-von-iris-brankatschk-rassismus-gegen-sorben.1013.de.html?dram:article_id=454980

Bartsch, M. (2015). Gewalt gegen Sorben: Festnahme nach rassistischen Rufen. *Taz.*

Abgerufen am 28. März 2021 von <https://taz.de/Gewalt-gegen-Sorben/!5014117/>

Baudry, R., & Juchs, J. P. (2007). Définir l'identité. *Hypothèses*, 10(1), 155–167. Abgerufen

am 6. März 2021 von <https://doi.org/10.3917/hyp.061.0155>

Brandt, E.M. (2010). *Die Sorben - Ein Volk zwischen Märchen und Moderne* [Video].

Youtube. MDR. Abgerufen am 22. Februar 2021 von

https://www.youtube.com/watch?v=_OcQHDGO1MI

European Union Agency for Fundamental Right. (2010). *Respect for and protection of persons belonging to minorities 2008–2010*. Abgerufen am 3. August 2021 von https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/1769-FRA-Report-Respect-protection-minorities-2011_EN.pdf

Federal Union of European Nationalities. (k.d.). *Autochthonous minorities in Europe*. Abgerufen am 12. März 2021 von <https://www.fuen.org/en/article/Autochthonous-minorities-in-Europe>

Germelmann, F. (2014). *Le droit allemand des langues minoritaires : panorama général et notions* (Maison des Sciences de l'Homme d'Aquitaine ed.). Identifier et catégoriser les langues minoritaires en Europe, 125-137. Abgerufen am 15. März 2021 von <https://doi.org/10.4000/books.msha.1837>

Geschichte, Satzung und Finanzierung der Stiftung. (k.d.). Stiftung Für Das Sorbische Volk. Abgerufen am 14. März 2021 von <https://stiftung.sorben.com/deutsch/stiftung/geschichte-und-finanzierung/>

Gibson B. & Hua, Z. (2016). Research methods in intercultural communication: a practical guide. *John Wiley & Sons Inc*, 181-195

Herwig, S. (2019). Rechtsextremismus: “Scheiß Sorben”, brüllen sie. *Zeit*. Abgerufen am 28. März 2021 von <https://www.zeit.de/2019/06/rechtsextremismus-sachsen-sorben-slawische-minderheit-opfer-angriffe>

Jackson, J. (2014). *Introducing Language and Intercultural Communication* (1st ed.).
Routledge, 129-156.

Kirschner, T. (2020). Wie sorbisch ist Prag? *MDR*. Abgerufen am 20. März 2021 von
<https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/land-leute/sorben-in-prag-100.html>

Kurpiel, A. (31. Januar 2020). Verwaistes Erbe. Die Lausitz und die sorbische Kultur in
Polen. *Bundeszentrale Für Politische Bildung*. Abgerufen am 21. März 2021 von
<https://www.bpb.de/apuz/304341/verwaistes-erbe-die-lausitz-und-die-sorbische-kultur-in-polen>

Lausitzer Geschichte: Warum die Tschechen den Lausitzer Sorben am nächsten stehen. (k.d.).
Lausitzer Allgemeine Zeitung. Abgerufen am 20. März 2021 von
<https://www.lausitzer-allgemeine-zeitung.org/lausitzer-geschichte-warum-die-tschechen-den-lausitzer-sorben-am-naechsten-stehen/>

Minority Rights Group International. (k.d.). *The Sorbs*. Abgerufen am 3. August 2021 von
<https://minorityrights.org/minorities/sorbs/>

Rehor, K. (2013). *Sprachgebrauch der sorbischen Jugend*. Westsächsische Hochschule
Zwickau, 1-8.

Renaud, N. (4. Februar 2019). *Ces villages allemands menacés par les mines de charbon*. Les
Echos. Abgerufen am 1. August 2021 von <https://www.lesechos.fr/industrie-services/energie-environnement/ces-villages-allemands-menaces-par-les-mines-de-charbon-961218>

- Schulz, J. & Jatzwauk, R. (31. März 2021). *Hochdeutsch, sächsisch – sorbisch? Sprache und Identität in der Lausitz* [Onlinekonferenz am 31. März 2021]. Konrad-Adenauer-Stiftung: <https://www.kas.de/de/veranstaltungen/detail/-/content/hochdeutsch-saechsisch-sorbisch-sprache-und-identitaet-in-der-lausitz>
- Šiška, J. (2006). Die Tschechen stehen den Lausitzer Sorben am nächsten. *Radio Prague International*. Abgerufen am 20. März 2021 von <https://deutsch.radio.cz/die-tschechen-stehen-den-lausitzer-sorben-am-naechsten-8615763>
- Sorbian Traditions and Customs*. (k.d.). Bautzen. Abgerufen am 12. März 2021 von <https://www.bautzen.de/en/citizens-town-hall-politics/city-portrait/the-sorbs/sorbian-traditions-and-customs/>
- Statnik D., Heiduska H. & Schäfer J. (21. April 2021). *Jung und Sorbisch – Zukunftsperspektiven für die Sorben* [Onlinekonferenz am 21. April 2021]. Konrad-Adenauer-Stiftung: <https://www.kas.de/de/veranstaltungen/detail/-/content/jung-und-sorbisch-zukunftsperspektiven-fuer-die-sorben>
- Su, R. (21 Juni. 2021). *Crise diplomatique autour de la mine de charbon de Turow, en Pologne*. Le Monde. Abgerufen am 1. August 2021 von https://www.lemonde.fr/planete/article/2021/06/21/crise-diplomatique-autour-de-la-mine-de-charbon-de-turow-en-pologne_6085053_3244.html
- The Sorbian language in education in Germany* (2nd edition). (2016). Mercator European Research Centre on Multilingualism and Language Learning, 5-20. Abgerufen am 12. März 2021 von https://www.mercator-research.eu/fileadmin/mercator/documents/regional_dossiers/sorbian_in_germany_2nd.pdf

Visegrad Group - Ministry of Foreign Affairs Republic of Poland - Gov.pl website. (k.d.).

Ministry of Foreign Affairs Republic of Poland. Abgerufen am 1. August 2021 von
<https://www.gov.pl/web/diplomacy/visegrad-group>

Weiß, N. (1999). Das neue Sorbengesetz des Freistaates Sachsen — Minderheitenschutz as usual? *MenschenRechtsMagazin*, 3, 115-121. Abgerufen am 12. März 2021 von
https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/4255/file/mrm99_h3_S115_121.pdf

Zimmermann-Steinhart, P. (2005). *Creating regional identities? Theoretical considerations.* ECPR Joint Sessions of Workshops, Granada 14–19 April 2005 Societal Regionalism in Western and Eastern Europe. Abgerufen am 8. März 2021 von
<https://ecpr.eu/Filestore/paperproposal/a8a65636-f467-4941-bc64-43ccbaac8638.pdf>